

# Continental- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

N<sup>o</sup> 67.

Freitag, den 20. August

1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich 12 Sgr. 6 Pf. Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von 1 Sgr. die Zeile aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indeß nach Verhältnis berechnet. Inserate erlösen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, Bäckerstr. N<sup>o</sup> 90. Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später einachende müssen bis zur nächstgen Nummer zurückgelegt werden.

Die Redaktion.

## Tages-Kronik.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer von Haugwitz auf Mengelsdorf, zum Landrath des Kreises Görlitz, im Regierungsbezirk Kiegnitz, zu ernennen.

konfiscirten Münzen den Armen-Anstalten des Orts, in welchem die Beschlagnahme stattgefunden hat, gebührt.

## Ueber den Einfluß der Bildung und Erziehung der Handwerker.

Das Breslauer Amtsblatt enthält folgende Verordnung, über den Verbrauch fremder Münzen betreffend. Da neuerlich wieder Klagen darüber geführt worden sind, daß sich fremde Münzen, namentlich polnische, russische, braunschweigische, so wie nicht vollwichtige Dukaten, im Umlauf befinden, so machen wir das Publikum mit Bezug auf unsere Amtsblatt-Bekanntmachung vom 21. November 1839 wiederholt darauf aufmerksam, daß dasselbe nach den Gesetzen vom 30. November 1829 (Gesetzsammlung 1830 S. 3), vom 4. August 1832 (Gesetzsammlung S. 207) und vom 5. März 1839 (Gesetzsammlung S. 92) durchaus nicht verpflichtet ist, andere als preuß. Münzen und Zollvereinsdoppelthalers in Zahlung anzunehmen; daß, wenn nicht vertragmäßig bestimmt ist, in welcher Münzsorte Zahlung geleistet werden soll, nach A. L. R. I. 11. §. 56 die Zahlung in Silbercourant verlangt werden kann; daß nach Art. I. des Gesetzes vom 21. December 1824 (Gesetzsammlung S. 238) anstatt Silbercourant auch preuß. Kassenanweisungen in Zahlung genommen werden müssen; daß bei allen an die Staatskassen in Silbercourant zu leistenden Zahlungen nach dem Gesetz vom 21. Novbr. 1821 (Gesetzsammlung S. 254) auch preuß. Frd'or. zu dem festen Course von 5½ Thaler angewendet werden können; endlich, daß nach den Gesetzen vom 22. Juni 1823 (Gesetzsammlung S. 128) und vom 30. Novbr. 1829 (Gesetzsammlung 1830 S. 3) derjenige, welcher fremde Silbermünzen einbringt oder ausgiebt, die Konfiskation derselben zu erleiden, und derjenige, welcher fremde Kupferscheidemünzen einbringt und ausgiebt, neben Erleidung der Konfiskation derselben, als Strafe dem doppelten Nennwerth zu zahlen hat, und daß der Metallwerth der

Das Bestehen der sogenannten Sonntagschulen für Handwerker — die ihrem Bedürfnisse nur unvollkommen entsprechen — bezeugt hinreichend, wie höchst dürftig mit Elementarkenntnissen versehen der größere Theil der sich dem Handwerkerstande widmenden Knaben in die Lehre tritt. Wenige Ausnahmen von dieser allgemeinen Wahrheit bilden nur diejenigen Professionen, die sich den Künsten anschließen, oder sich zu denselben zählen, wie Goldschmiede, Uhrmacher u. dergl. Gehen wir auf die Gründe dieser Erscheinung zurück, finden wir jene in dem mangelhaften, oft dürftigen Unterricht der überfüllten Elementar-Volksschulen bei unzureichendem Lehrkräften, in der Armuth und Mittellosigkeit der Eltern, ihre Kinder besser unterrichten zu lassen, so wie in dem leidigen Vorurtheil: „was braucht der Junge viel zu lernen, er wird ja Professionist!“ Daher kommt es, daß die aus solchen Lehrlingen künftig hervorgehenden Meister kaum im Stande sind, eine specificirte Rechnung auszuschreiben, richtig zu addiren, noch viel weniger ein einfaches Geldbuch zu führen, das ihnen eine Uebersicht wegen Mein und Dein gewährt. Oft wird aber dies so unabwendbar nothwendig, daß dann der Meister sich eines fremden Beistandes bedienen muß, und wie unangenehm diese Hülfe bleibt, wie nachtheilig sie sogar auf seine Kundschaft einwirken kann, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Allein, wäre auch der Handwerker mit den gehörigen Kenntnissen ziemlich ausgerüstet, so entsprechen sie nicht mehr den Anforderungen der Gegenwart auf geistige Kultur, die in dieser Beziehung mehr als früher verlangt, wenn man sie verstehen und mit ihr Schritt halten will. Daher ist ein gewisser, die bloße Elementarkenntniß überschreitender Bildungs-



grad dem Handwerker sowohl nothwendig als zu-  
 träglich, der weit entfernt von einem höheren, doch  
 ohngefähr so viel umfassen muß, daß er wenigstens  
 sich die Zeitereignisse verständig zu erklären weiß  
 und nicht dahin führt, daß der Handwerker zwi-  
 schen Werkstätte und Wirthshaus ein geistesträges,  
 abgeschlossenes animalisches Dasein verlebt. — Da  
 die sogenannten Genies in sich selbst den Impuls  
 zur Vervollkommenung fühlen und alle Hindernisse zu  
 besiegen wissen, so werden diese nicht darunter lei-  
 den, dagegen manches tüchtige Arbeitstalent, das  
 im Keime verschlossen, keine Früchte treibt, wenn  
 nicht ein Reizmittel es aus seinem Schlummer er-  
 weckt; und da die Mehrzahl nur mit solchen Gaben  
 von der Natur beschenkt wurde, verliert der vorhin  
 aufgestellte Satz nichts an seiner Richtigkeit. — In  
 Bezug auf angemessenen Unterricht des Handwer-  
 kers bieten zwar die Reals oder Bürgerschulen —  
 deren praktischer Nutzen immer mehr anerkannt wird  
 — die nöthige Ausbildung dar; jedoch, da nur grö-  
 ßere Städte solche Anstalten gründen können, blei-  
 ben unbemittelte Schüler der Landgemeinden davon  
 ausgeschlossen. Sich solcher, aus den Elementar-  
 schulen entlassenen Knaben bei ihrem Eintritt in  
 die Lehre besonders anzunehmen, halten wir für  
 wahrhafte Menschenpflicht, indem wir nicht daran  
 zweifeln, daß selbst die Staatsregierung dergleichen  
 Unternehmungen von Privaten den möglichsten Vor-  
 schub leisten würde. Es müßten daher Lehrlings-  
 schulen errichtet werden, in denen ein täglicher Un-  
 terricht von 2—3 Stunden erteilt, und wenn dem  
 Meister verboten wird, den Jungen weder als Magd  
 im Hause noch als Aufwärter der Gesellen gebrau-  
 chen zu lassen, so sind vielleicht die Nachmittags-  
 stunden von 5—8 Uhr die geeignetsten. Jeder Mei-  
 ster müßte außerdem gehalten sein, die Aufnahme  
 eines Lehrlings sogleich bei der Anstalt zu melden,  
 welche seine Kenntnisse prüft und danach die Dauer  
 des Unterrichts während seiner 3- oder 4-jährigen  
 Lehrlingszeit bestimmt, indem sie die tägliche Stun-  
 denzahl nach Abmaß des Fortschrittes verkürzt. Die  
 Lehrgegenstände, soweit sie die Elemente nicht be-  
 treffen, könnten in Etylübungen, im freien Hand-  
 und Maschinenzeichnen, in einem Abriss der allgemeinen  
 Weltgeschichte, der Erdkunde und Geographie, mit spe-  
 cielleren Abzweigungen bei letzterer auf die verschie-  
 denen deutschen Staaten; und in der niederen Arith-  
 metik bestehen. Der hierdurch erwachten natürlichen  
 Wißbegierde der Jugend mußte alsdann durch für  
 den Zweck verfaßte Schriften unter die Arme ge-  
 griffen und diese den Lehrlingen mitgegeben werden,  
 damit sie im Hause ihre Feierstunden zum Theil  
 durchlesen und ausfüllen, anstatt auf den Straßen  
 Unfug zu treiben, oder der Frau Meisterin die Kin-  
 der zu warten. Ist ein solcher Lehrling in der Art  
 vorgebildet worden, so setze man bei seinem Ueber-  
 gange zum Gesellenstande den Unterricht fort, in  
 der Gestalt gesellschaftlicher Vorträge, und bestimme  
 wöchentlich dazu einige Tage nach dem Schlusse der  
 gewöhnlichen Werkstunden. Hier trage man das  
 Erheblichste aus der Physik und Chemie, der Me-  
 chanik, der Hydraulik und statistischen Geographie

vor, so weit sie Gewerbefunde anlangen, ertheile  
 Anweisungen in der übersichtlichen Anlage einer Hand-  
 werker-Buchführung. Man lasse sich aber auch ab-  
 wechselnd über Ereignisse der Gegenwart aus, über  
 Gewerbsbetrieb, Fach-Technologie und verbinde da-  
 mit einen Lesekreis freisinniger, belehrender Zeit-  
 schriften, nützlicher Bücher, die der Gegenstand zu  
 Besprechungen der nächsten Zusammenkunft werden.  
 Einigen Nebenunterricht in der Berechnung der D-  
 Flächen und des Cubus praktisch einzuschalten, wurde  
 den Holzarbeitern und denjenigen Bauhandwerkern,  
 welche keine höhere Ausbildung genossen haben, von  
 keinem Schaden sein. — So weit die Skizze, auf  
 die wir des Raumes dieser Spalten wegen uns be-  
 schränken müssen. — Woher nun die Mittel nehmen  
 zur Gründung solcher Noth-Bildungs-Anstalten für  
 vernachlässigten oder dürftig empfangenen Unterricht  
 der Handwerkerlehrlinge, da sowohl Gemeinde- als  
 Staatskräfte sich nicht geneigt finden, sie zu unter-  
 halten? Diese Frage ist so natürlich in der harten  
 unbequemen Lage der Gegenwart und ihrer viel-  
 leicht nicht sobald vorübergehenden Nachwehen in  
 den bürgerlich sozialen Verhältnissen, daß sie in die  
 Augen springt und füglich nicht umgangen werden  
 kann. Wir antworten darauf: „Durch Vereine von  
 reichen und beguterten Mitbürgern, die von ächtem  
 Humanismus geleitet es sich zur ernsten Pflicht ge-  
 macht, dem tief gesunkenen Wohlstand der unteren  
 Volksklassen, ohne welchen auf die Dauer keine Re-  
 gierung bestehen kann, wieder aufzuhelfen, um al-  
 len Eventualitäten die Spitze zu bieten.“ Sie wer-  
 den durch ihr moralisches Uebergewicht die Hülfe und  
 die Engbergzigen zwingen, ihnen beitreten zu müssen,  
 wenn sie nicht an dem Pranger der öffentlichen  
 Schande ausgestellt sein wollen. Mit diesen Bei-  
 trägen schaffe man einen Fond, bereichere ihn durch  
 Vermächtnisse in Stelle der sogenannten nutzlosen  
 frommen Stiftungen, und führe jenem Institute mit  
 seinen Angehörigen die Lebensquelle zu. Dadurch  
 aber, daß wir einen, im Allgemeinen besser unter-  
 richteten Handwerksstand als bisher erhalten, haben  
 wir zur Aufklärung des Volks beigetragen, sein gei-  
 stiges Kapital vergrößert und Tausenden von kunf-  
 tigen Familienvätern und nützlichen Staatsbürgern  
 das Selbstvertrauen geschenkt, in schwierigen Lagen  
 des Lebens bei sich Rath und That zu erholen; ab-  
 gesehen von dem moralischen Werthe, den der Hand-  
 werksstand in der Beredlung seiner Sitten und Le-  
 bensweise erschwingt, und ohne des gegenwärtigen  
 Einflusses zu gedenken auf professionelle Industrie  
 bei wohlunterrichteten Arbeitern, in Stelle so vieler  
 gedankenlosen Menschen, deren mechanische Verrich-  
 tungen stille stehen, wenn der Geldmann ihnen den  
 Daumen auf das Auge drücken und sie, wie den  
 Fisch an der Angel, zappeln lassen will.

(E i n g e f a n d t.)

Auf dem hiesigen Brodmarkte erscheint jeden Dien-  
 stag und Freitag eine Frau, E. aus Goldberg, in  
 Eignung bei einem Landbäcker aus N. und läßt ihre  
 vor dem Markte aufgekauften Kartoffeln (am  
 17. d. zählten wir deren einige 20 Sack) zur Mit-



nahme befördern; für den ganzen **Sack** bezahlt diese Frau funfzehn Silbergrößen, während der **Scheffel** in Goldberg nach dem letzten Marktpreis 24 Egr. galt, und mithin den Scheffel viel höher verkauft. Ob dies gerecht erscheint, dürfte man wohl nicht behaupten, daher wäre es wohl sehr erwünscht, wenn sich unsere Polizei einmal wieder auf dem Brodmarke blicken ließe, das mit diesem englischen Briestäubchen die Flügel gehörig beschnitten wurden. Einer für Viele.

### Verlobungsanzeige.

Die am 15. d. Mts. stattgefundene Verlobung zeigen wir Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Marie v. Hoffmann.

Heinrich Berger,

Inspector.

Liegnitz und Harpersdorf.

Die heut früh 11 Uhr erfolgte glückliche Verbindung meiner lieben Frau geb. Greulich von einem muntern Knaben, erlaube ich mir statt jeder besondern Meldung anzuzeigen.

Liegnitz, den 19. August 1847.

A. Zimmermann,

Steinseß-Meister.

### Vermietungs-Anzeige.

Das Verkaufsfokal No. 3. in dem hiesigen am Markte gelegenen neuen Schauspielhause nebst dem Keller Nr. 5 in demselben Gebäude, und das über den Apartments des Schauspielhauses befindliche Gemach soll in termino

den 4. September d. J.

Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause durch öffentliche Licitation auf 3 oder auf 6 Jahre vermietet werden. Die Vermietungsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Liegnitz, den 1. August 1847.

### Der Magistrat.

Auction. Montag den 30. B. M. 10 Uhr und D. M. 2 Uhr und Dienstag den 31. August c. D. M. um 2 Uhr werden in dem Hause Goldberger Vorstadt No. 54 Mahagoni und andere Möbel, Hausgeräth, ein Schlitten, Champagner und andere Weine in Flaschen, eine Parthie Bretter, leere Weinflaschen, Makulatur, eine Doppelflinte, eine Jagdtasche, zwei Papageigebauer u. meistbietend verkauft werden.

Liegnitz, den 18. August 1847.

Feder, Auct.-Com.

Auktion. Montag den 23. August c. Nachmittags 2 Uhr werden vor dem Gerichtslokale eine Kuh, und in demselben Leinwand, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth u. öffentlich versteigert werden. Liegnitz, den 14. August 1847.

Feder, Auct.-Comm.

### Große Auktion.

Heute Freitag den 20. Vorm. 10 Uhr und Montag den 23. d. Mts. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr ab, werden in der Behausung des Kauf-

mann C. A. Röther auf der Haynauer Straße, Porzellan-Gegenstände, als:

Thee- und Kaffeekannen, Bierkrüge, Bonillon- und Kaffeetassen, Teller, Terrinen, Fruchtschaalen, Sallatieren, Saucieren, Compotieren, Kuchen- und andere Schüsseln, Milchtöpfe, Zuckerboxen und andere dergl. Sachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Adolph Hübner.

Es ist am Mittwoch zwischen der Hauptwache und Fischmarkt ein Ohrring nebst Bommel von Dukatengold verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn in der Expedition d. Bl. gegen 1 Thaler Belohnung abzugeben.

Gestern ist auf dem Wege von hier nach Koischwitz eine silberne Tabaksdose mit dem Namen Bölschel verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Liegnitz, den 19. August 1847.

Stiller, Lehrer.

Bei meiner Abreise von hier, die ich, noch angegriffen von Krankheit und Trübsal, antrete, um mich an einem andern Aufenthaltsorte niederzulassen, nehme ich hierdurch von allen meinen Freunden und Bekannten Abschied, da mir mein leidender Zustand nicht gestattet, die Kreise aufzusuchen, in denen ich Liebe und Theilnahme gefunden habe. Schwer fällt es mir, einen Ort zu verlassen, an den mich viel theure Bande knüpfen, und ich bitte alle, die mir wohlwollen, mir auch in der Ferne die freundschaftlichen Gesinnungen zu erhalten, durch die sie mich oft in heitern, wie in trüben Tagen erquickt haben. Ihnen allen ein herzliches Lebewohl!

Liegnitz, den 19. August 1847.

Nanny Blau.

### TECHNISCHE GESELLSCHAFT.

Sonnabend am 21. August mehrere Mittheilungen. Darauf Vortrag des Apothekers Herrn Jäckel, Fortsetzung über die Farben. Anfang Punkt 8 Uhr.

Wer irgend Forderungen an die Technische Gesellschaft hat, wird ersucht, die Rechnung baldigst Herrn Semmler einzureichen. Der Vorstand.

### Lütticher Doppelflinten

empfiehlt

A. Schwarz,

Kleiner Ring No. 104.

Sonnabend den 21. August findet wieder Versammlung des Akademie-Eingvereins statt.

Tschisch.

Neue Heeringe à 1½ Sar. empfiehlt und verkauft J. E. Warmer.



Ich wohne jetzt in der Breslauer Vorstadt zu Liegnitz im Scharf'schen Hause. — Indem ich bitte: das mir geschenkte Vertrauen auch hierher folgen zu lassen, empfehle ich mich zur Uebernahme und reellen Ausführung aller **Commissions-Agentur-Geschäfte.**

**Otto Alstrich.**

P. S. Aufträge, so wie überhaupt Briefe beliebe man ganz einfach und unter Weglassung aller Titulaturen franco an mich zu adressiren. D. D.

Starke Fanchon-Einfaß-Tischchen (4 Stück) mahag. oder auch fournirt sind wieder vorräthig im **Berliner Möbelmagazin** im Gasthose zur goldenen Krone neben der Post.

Neue holländische englische Voll-Heringe empfiehl  
**Carl August Köther.**

In No. 159 der Breslauer Vorstadt ist im Vor-  
derhause eine freundliche Stube vornheraus, nebst

Kabinet, Küche, Keller, Kammer und Holzremise, so wie im Hinterhause eine Wohnung im Ganzen, wie auch getheilt zu vermieten, und Michaeli zu beziehen. **Scheppan.**

Ein auf einer lebhaften Straße gelegenes Verkaufsgewölbe das mit den nöthigen Mobilien und Utensilien versehen, sich besonders für einen Specerei-Waarenhändler eignet, ist sofort billigt zu vermieten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

In No. 364/5 am großen Markt ist ein Quartier von 6 bis 9 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und bald zu beziehen, eben so ein geräumiges Verkaufslokal; wenn das darinnen bestehende Geschäft käuflich übernommen wird. Die näheren Bedingungen sind beim Eigenthümer auf gefällige Anfrage zu erfahren.

# Das Berliner Möbel-Magazin im Gasthose zur „goldenen Krone“ neben der Post

empfehl sein reichhaltiges Lager aller Art Möbel, zu außerordentlich billigen Preisen. — Bestellungen nach Muster oder Zeichnungen werden angenommen und möglich schnell, solide ausgeführt.

**Freitag:**  
**Abend-Concert im Wintergarten.**  
Anfang 6 Uhr.

**Sonntag:**  
**Nachmittag-Concert im Badehause.**  
Anfang 4 Uhr.  
und

**ABEND-CONCERT**

bei

**g r o s s e r**  
**ILLUMINATION**  
**im Wintergarten.**

Anfang halb 8 Uhr. **B i l s e.**

## Meteorologische Beobachtungen.

August.	Barom.	Th. n. N.	Wind.	Wetter.
16. Mitt.	27° 7,15"	† 23°	SO.	Heiter, Wind, wenig Gewölk.
17. Früh	27° 7,35"	† 14°	OSO.	Sehr heiter, spät viel Wolk.
„ Mitt.	27° 11,8"	† 25°	S.	Gewitter ohne Reg. Abds. heit.
18. Früh	28"	† 15,25°	S.	Sehr heiter, Gewitter ohne Reg. Abds. heit.
„ Mitt.	27° 10"	† 25,25°	OSO.	Heiter, später Gewitter ohne Reg. Abds. heit.
19. Früh	27° 9,75"	† 14°	D.	Heiter.

**Briefkasten.** Der uns eingesandte Aufsatz über „Emancipation der Juden“ kann da er „staatswissenschaftlich“ ist, keine Aufnahme finden und kann der Verfasser den Aufsatz zurück erhalten. Die Redaction.

## Höchste Getreidepreise des preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	W a i z e n.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer. Mthlr. Sgr. Pf.	gelber. Mthlr. Sgr. Pf.	Mthlr. Sgr. Pf.	Mthlr. Sgr. Pf.	Mthlr. Sgr. Pf.	Mthlr. Sgr. Pf.	Mthlr. Sgr. Pf.	Mthlr. Sgr. Pf.
Quastan	18. August	3 5 —	3 3 —	2 3 —	1 15 —	—	—	—	—
Goldberg	14. „	3 15 —	3 8 —	2 12 —	1 15 —	—	—	—	—
Hirschberg	12. „	4 15 —	3 10 —	2 15 —	2 — —	—	—	—	—
Fauer	14. „	3 10 —	3 — —	2 5 —	2 — —	—	—	—	—
Löwenberg	9. „	5 10 —	5 — —	3 15 —	3 10 —	—	—	—	—
Wielitz	6. „	5 — —	— — —	2 — —	2 25 —	—	—	—	—